

Kein Geld mehr für Bahnhofsmission

GIESSEN. Der katholische Caritasverband hat sich in Gießen aus der Trägerschaft der Bahnhofsmission zurückgezogen. Künftig werde das Diakonische Werk Gießen die Arbeit allein tragen, sagte dessen Leiter Holger Claes. »Ich halte die Arbeit für so wichtig, dass sie weitergehen muss.«

Der Caritasverband Gießen habe zum 1. Februar aufgehört und schon vorher nach und nach die Stundenzahl der Mitarbeiterin reduziert, sagte dessen Bereichsleiter Wolfgang Haasler. Angesichts zurückgehender Finanzmittel habe man sich zwischen der Bahnhofsmission und dem Projekt »Anziehungspunkt - Bekleidung und mehr« entscheiden müssen.

»Wir bedauern es auch, es ist uns nicht leicht gefallen«, sagte

Haasler. Etwa 20 000 Menschen im Jahr nutzen nach den Worten von Claes das Angebot der Gießener Bahnhofsmission. Darunter seien Kinder, die begleitet werden, Behinderte, die Hilfe benötigen, und Nicht-Sesshafte, die in der Bahnhofsmission soziale Kontakte bekommen. Die Kosten betragen Claes zufolge jährlich rund 60 000 Euro.

Das Diakonische Werk Gießen beschäftigt eine hauptamtliche Mitarbeiterin. Die evangelische Kirche und Spenden finanzieren die Arbeit; es gibt keine weiteren Zuschüsse von Stadt oder Landkreis. Die Räume stellt die Bahn zur Verfügung. Zwar würden Bahnhofsmissionen noch weitgehend flächendeckend an allen größeren Bahnhöfen in Deutschland existieren, »aber es bröckelt«, stellte Claes fest. *epd/was*